



Anhörung vor dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge („BAMF“)

A. Allgemeine Hinweise

Die Anhörung, zu der Sie geladen wurden, stellt den wichtigsten Teil Ihres Asylverfahrens dar. Ihre Angaben im Rahmen dieser Anhörung werden die Grundlage für die Entscheidung über ihren Asylantrag sein.

Diese Entscheidung hängt überwiegend von der Glaubwürdigkeit Ihrer Aussagen während der Anhörung ab. Sie müssen deshalb darauf achten, dass Ihre Angaben so vollständig wie möglich sind und keine Widersprüche oder Übertreibungen enthalten.

Weil es sehr schwierig sein wird, Ihre Angaben zu einem späteren Zeitpunkt zu ergänzen oder neue Angaben zu machen, sollten Sie diese Anhörung als Ihre einzige Möglichkeit betrachten, das Bundesamt von Ihrer Schutzbedürftigkeit zu überzeugen!

Deshalb ist es sehr wichtig, dass Sie:

- ***Ihre Geschichte vollständig erzählen!***

Geben Sie sich Mühe, auch über unangenehme oder schockierende Erlebnisse zu sprechen. Wenn Sie Gewalt oder Folter erlitten haben, müssen Sie auch diese Erlebnisse in der Anhörung schildern. Wenn Sie darüber nicht im Detail sprechen können oder wollen, müssen Sie das bei der Anhörung erklären. In diesem Fall sollten Sie dennoch versuchen, die Ereignisse so ausführlich wie möglich zu schildern. Halten Sie nichts an Ihrer persönlichen Geschichte für offensichtlich. Dem Bundesamt ist die Lage in ihrem Herkunftsland bekannt. Sie müssen jedoch alle Fakten darlegen, die Ihren Fall aus der Masse hervorstechen lassen. Aus diesem Grund sollten Sie die Hintergrundinformationen offenbaren, die erklären, wie die allgemeine Situation in Ihrem Herkunftsland konkret Ihr Leben beeinträchtigt hat.

- ***Bleiben Sie bei den Tatsachen!***

Übertreiben Sie Ihre Geschichte nicht und achten Sie darauf jederzeit klarzumachen, ob sie Fakten schildern oder nur Ihre Interpretation der Fakten darlegen. Erklären Sie dem Beamten, wenn Sie sich bei bestimmten Einzelheiten nicht sicher sind. Ansonsten könnte es sein, dass er den Eindruck gewinnt, dass Sie versuchen etwas zu verbergen oder zu täuschen.

Seien sie besonders genau, wenn es um Datums- und Zeitangaben oder die zeitliche Abfolge der Ereignisse geht, da dies große Auswirkungen auf die Glaubwürdigkeit ihrer Aussage haben kann. Sofern Sie sich an ein Datum oder eine Zeitangabe nicht genau erinnern können, sollten Sie das dem Beamten schildern und eine ungefähre Angabe nennen („Das war im Sommer 2004 oder 2005“).

-> Eine sorgfältige Schätzung ist immer besser als eine falsche Angabe!



- **Sammeln Sie Beweise!**

Versuchen Sie zur Unterstützung Ihrer Aussage so viele Beweismittel wie möglich zu sammeln und bringen Sie diese zur Anhörung mit! Als Beweismittel können behördliche Urkunden oder Briefe ebenso hilfreich sein wie Fotos oder Zeitungsartikel. Gibt es vielleicht Zeugen für Ihre Geschichte? Wenn ja, versuchen Sie herauszufinden, wo diese Personen wohnen und wie Sie sie erreichen können.

B. Wichtige Themen in der Anhörung

Im Folgenden sind verschiedene Themen skizziert, die – sofern sie auf Sie zutreffen – im Rahmen einer Anhörung angesprochen werden müssen. Im besten Fall wird der Beamte Ihnen verschiedene Fragen stellen und Sie so durch die Anhörung leiten. Es ist jedoch auch möglich, dass der Beamte Sie schlicht darum bitten wird, Ihre Geschichte zu erzählen. In diesem Fall müssen Sie alle Fakten selbstständig offenlegen. Bereiten Sie sich also darauf vor, Ihre Geschichte ohne fremde Hilfe vortragen zu können.

Die wichtigsten Sachgebiete sind die Folgenden:

- **Welcher Art von Verfolgung waren/sind Sie ausgesetzt?**

Welche Verfolgungsmaßnahmen haben die Regierung Ihres Herkunftslandes oder andere Akteure gegen Sie unternommen? Wurden Sie aufgrund Ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten ethnischen Gruppe, einer Religion, einer sozialen Gruppe, einer Nationalität oder wegen Ihrer politischen Überzeugung verfolgt? Wurden Sie durch die Polizei, durch Gerichte oder andere staatliche Stellen angegriffen, bedroht, gefoltert oder diskriminiert?

Falls Sie aufgrund Ihrer politischen Überzeugung oder Ihrer religiösen Weltanschauung verfolgt wurden: Wie haben Sie diese Überzeugung bzw. Weltanschauung in Ihrem Herkunftsland ausgeübt? Sind Sie Angehöriger einer politischen oder religiösen Organisation (gewesen)? Wie hat sich Ihre politische oder religiöse Überzeugung entwickelt? Welche Ereignisse haben Sie im Hinblick auf die Ausübung Ihrer religiösen oder politischen Überzeugung zu dem Entschluss gebracht, aus Ihrem Herkunftsland zu fliehen?

-> Seien Sie auch hier besonders präzise und schildern Sie die Umstände Ihres persönlichen Schicksals so verständlich und konkret wie möglich!



- ***Kann Ihnen niemand in ihrem Herkunftsland Schutz bieten?***

Haben Sie in Ihrem Herkunftsland Hilfe gesucht bzw. in Anspruch genommen, um die Verfolgung abzuwehren? Wenn ja, warum haben Sie dennoch den Eindruck gewonnen, dass Sie in Ihrem Herkunftsland nicht sicher sind? Wenn nein, erklären Sie warum nicht. Gab es keine Hilfsmöglichkeiten oder hatten Sie bereits zu anderen Gelegenheiten vergeblich Hilfe gesucht? Wäre es für Sie gefährlich gewesen, Hilfe in Anspruch zu nehmen?

Warum sind Sie nach Deutschland bzw. in die Europäische Union geflüchtet um Schutz zu suchen? Gab es **innerhalb Ihres Herkunftslandes** keine Möglichkeit Schutz zu finden? Wäre es Ihnen möglich gewesen, in Ihrem Herkunftsland in eine andere Region zu ziehen, um dort Schutz zu finden? Wenn nein: Erklären Sie, warum Sie in Ihrem Herkunftsland nirgends sicher gewesen wären.

- ***Haben Sie sich religiös oder politisch engagiert, nachdem Sie geflohen sind?***

Wären Sie aufgrund dieser Aktivitäten in Gefahr, wenn Sie in Ihr Herkunftsland zurückgeschickt würden? Wenn ja: Erklären Sie, auf welche Weise Sie deshalb erhöhter Gefahr ausgesetzt wären.

- ***Ihr Gesundheitszustand***

Haben Sie körperliche oder psychische Erkrankungen oder Beeinträchtigungen, die es Ihnen unmöglich machen, eine längere Reise anzutreten oder die in Ihrem Herkunftsland nicht behandelt werden können? Wenn ja, müssen Sie so bald wie möglich ein ärztliches Gutachten erstellen lassen, um es in ihrer Anhörung vorzulegen.

- ***Ihre Fluchtroute***

Auf welchem Weg sind Sie nach Deutschland gekommen? Welche anderen Länder haben Sie dabei durchquert? Welche Verkehrsmittel (z.B. Auto, Zug, Flugzeug, Schiffe/Boot) haben Sie benutzt?

C. *Anhörungsprotokoll*

- Beachten Sie bitte, dass das Anhörungsprotokoll eine **enorm große** Rolle für Ihr Asylverfahren spielt. Es wird die Grundlage für die Entscheidung über Ihre Anerkennung als Flüchtling sein. Sollten Sie gegen die Entscheidung des Bundesamtes klagen wollen, so werden die Erfolgsaussichten Ihrer Klage zu wesentlichen Teilen durch den Inhalt des Protokolls der Anhörung bestimmt.

- Deshalb ist es entscheidend, dass von Anfang an alle Tatsachen, die in ihrem Verfahren eine Rolle spielen auch **vollständig und richtig** in diesem Protokoll stehen. **Nach** der Anhörung ist es sehr schwierig, das Protokoll noch zu berichtigen oder zu ergänzen.



- Im Protokoll sollten nicht nur Ihre Angaben, sondern auch **die Umstände Ihrer Anhörung** verzeichnet sein. Achten Sie also darauf, dass dort zum Beispiel auch steht, wer an der Anhörung teilgenommen hat, wann Pausen gemacht worden sind. Auch **non-verbale Kommunikation** (z.B. ein Tränenausbruch) ist festzuhalten.

- Unterscheiden Sie das Protokoll erst, wenn es alle obengenannten Anforderungen erfüllt und in **Ihre Muttersprache übersetzt** wurde. Selbst wenn Sie von den zuständigen Beamten gedrängt werden, das Protokoll schon vorher zu unterzeichnen, sollten Sie auf die Einhaltung der korrekten Prozedur bestehen.

-> Schrecken Sie nicht vor einer Auseinandersetzung zurück: Es ist in diesem Punkt wesentlich besser, einen Streit mit dem Beamten zu riskieren, als ein falsches oder unvollständiges Protokoll in Kauf zu nehmen!

D. Ihre Rechte

- Sie haben das Recht, in **Ihrer Muttersprache** angehört zu werden.

Das Bundesamt ist verpflichtet, Ihnen einen Übersetzer zur Verfügung zu stellen.

- Sie sollten dieses Recht unbedingt auch dann in Anspruch nehmen, wenn Sie andere Sprachen (z.B. Englisch) ebenfalls gut beherrschen. Sie werden sich in keiner Sprache so sicher und präzise ausdrücken können, wie in Ihrer Muttersprache.

- Sie haben außerdem das Recht, einen **eigenen Übersetzer** und – mit der Zustimmung des Bundesamtes – auch eine eigene **Vertrauensperson** zu ihrer Unterstützung mitzubringen. Wenn das Bundesamt Ihren Hilfspersonen den Zutritt zu der Anhörung verweigert, sollten Sie gleichwohl auf Ihr Recht bestehen!

- Wenn Ihre Geschichte geschlechtsbezogene Probleme oder intime Details enthält, können Sie darauf bestehen, von einer Person gleichen Geschlechts angehört zu werden und auch einen Übersetzer gleichen Geschlechts zugewiesen zu bekommen.



E. Vorbereitung auf die Anhörung

- Sie sollten einige Tage vor Ihrer Anhörung alles aufschreiben, was Sie in der Anhörung sagen möchten. Das hilft Ihnen, Ihre Erlebnisse klar und übersichtlich zu schildern.
- Achten Sie darauf alle Ereignisse in Ihrer **korrekten zeitlichen Abfolge** darzulegen. Versuchen Sie die Daten, an die Sie sich erinnern, nochmal zu überprüfen.
- Wenn sie über bestimmte Erlebnisse (Folter, sexueller Missbrauch, Tod von Freunden oder Verwandten) nicht sprechen können, so sollten Sie in jedem Fall versuchen, diese Erlebnisse zumindest aufzuschreiben. In der Anhörung können Sie Ihre Niederschrift dann **dem Beamten übergeben**. Das Bundesamt ist rechtlich verpflichtet, auch solche schriftlichen Stellungnahmen anzunehmen und im Protokoll zu erwähnen.
- Sie sollten außerdem versuchen, so viel Beweismaterial (Urkunden, Behördenschreiben, Briefe, Fotos, Zeitungsartikel) wie möglich zu sammeln und herauszufinden, ob Sie Zeugen für Ihre Erlebnisse kontaktieren können.
- Wenn Sie einen eigenen Übersetzer oder eine Vertrauensperson mitbringen möchten, sollten sie dem Bundesamt im Voraus Bescheid sagen, um Konflikte an ihrem Anhörungstag zu vermeiden.